

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 32-33 (1964-1965)
Heft: 24

Artikel: Beton-Reliefplastik in einem Industrie-Neubau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

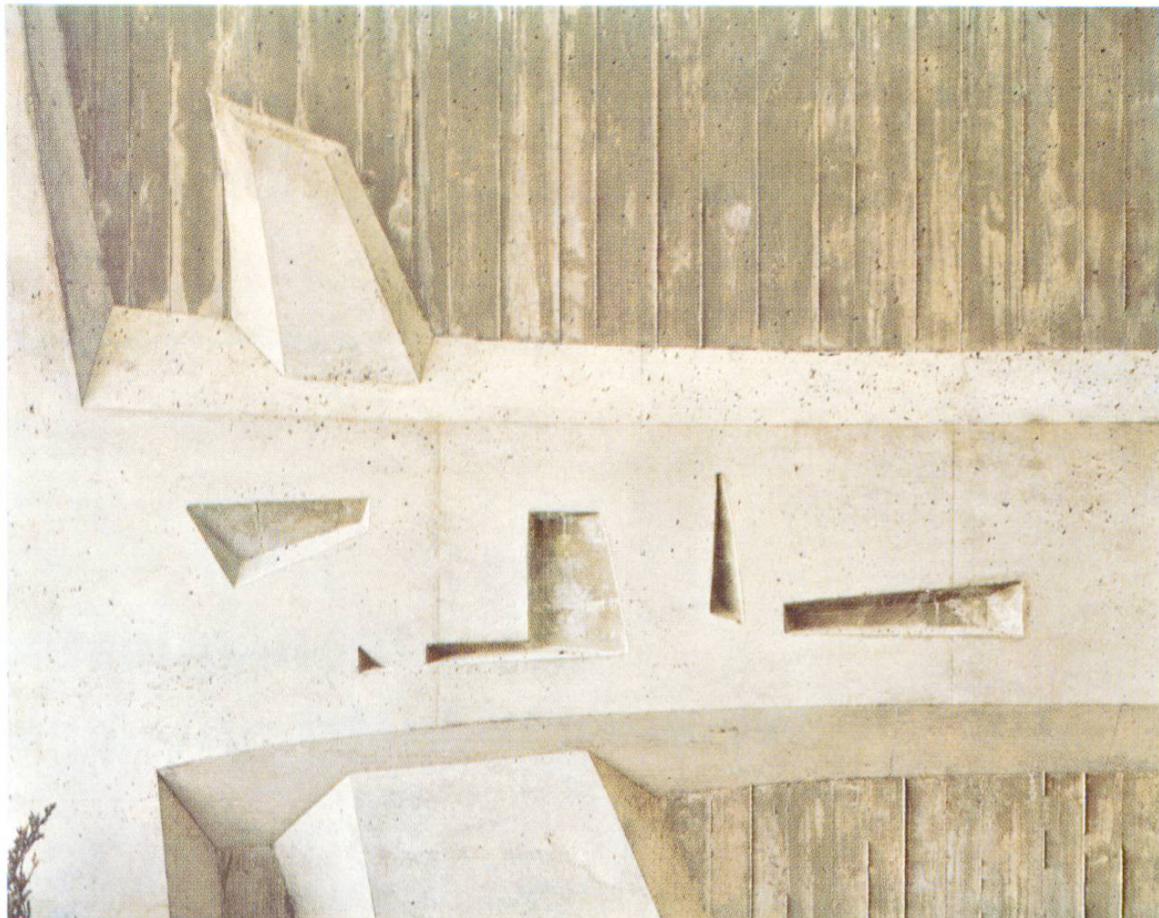
DEZEMBER 1965

JAHRGANG 33

NUMMER 24

Beton-Reliefplastik in einem Industrie-Neubau

Wenn bei einem Neubau ein gewisser Betrag der Bausumme für die künstlerische Ausschmückung ausgeschieden wird, so zeugt dies von einer fortschrittlichen Einstellung, die sich offensichtlich nicht nur vom rein sachlichen Denken leiten lässt. Ein Bauvorhaben, besonders ein geschäftliches, bringt viele Auseinandersetzungen mit technischen Dingen, und der Gedanke, nur einfach etwas Schönes, nicht unbedingt Erforderliches zu schaffen, ist dabei nicht selbstverständlich. Es ist erfreulich festzustellen, wie sich dieser Wille, die bildende Kunst in ein sachliches Bauwerk einzubeziehen, mehr und mehr verbreitet.



Im hier gezeigten Beispiel handelt es sich um den Neubau eines Unternehmens für die Glühlampenfabrikation. Schon im Vorschlag war etwa 1% der Bausumme für die künstlerische Ausschmückung eingesetzt worden. Wie in manchen Fällen zeigte sich auch hier, dass ein Kunstwerk in der Eingangshalle am besten zur Geltung komme. Eine langgezogene Wand, die sich ausserhalb des Türabschlusses fortsetzte, drängte sich für eine reliefartige Gestaltung geradezu auf.

Der bekannte Bildhauer Erwin Rehmann, Laufenburg, wurde mit dem Auftrag betraut. Aus eingehenden Modellstudien mit zu-



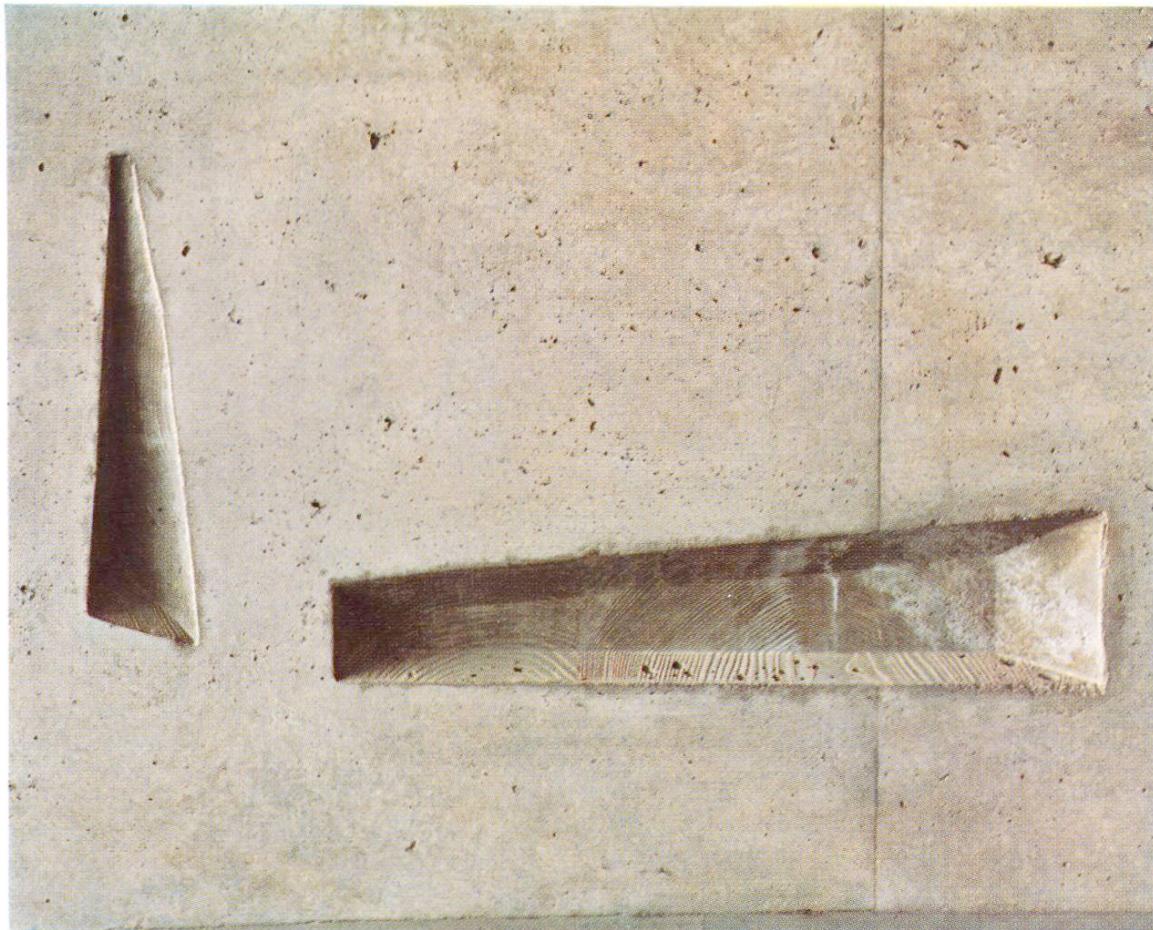
nächst skizzenhaft festgehaltenen Vorentwürfen ergab sich schliesslich ein Betonrelief mit einer die Waagrechte betonenden Gliederung.

Ausgehend von der Lichtführung in der Eingangshalle und wohl auch von der Glühlampe, die in dem Gebäude hergestellt werden soll, hat der Künstler versucht, den Lichtstrahl symbolisch darzustellen. Diese Idee wurde auch herausgefordert durch den Umstand, dass die Figur eine gläserne Türwand zu durchstossen hat. So konnte auch das optische Spiel der Brechung und Spiegelung künstlerisch abgewandelt werden und der Betrachter erhält



damit einen deutlichen Hinweis auf den grundlegenden Gedanken des Kunstwerkes.

Mit Aufrissen im Massstab 1:1 wurde vom Künstler die endgültige Linienführung und räumliche Form studiert und festgelegt. Diese Zeichnungen dienten dann als Grundlage für den Schalungsplan. Die Schalung wurde in einer Zimmerei in mehreren zusammensetzbaren Abschnitten gefertigt und schliesslich auf der Baustelle montiert. Sie bestand in den oberen und unteren Wandfeldern aus senkrechtstehenden Tannenholzriemen verschiedener Breite. Die Bretterfugen wurden so gestaltet, dass sie in der Betonoberfläche



eine vorstehende Braue entstehen liessen. Die figürlichen vorspringenden Betonteile wurden mit glatten, kunststoffbeschichteten Sperrholzplatten geschalt. Dieses Material lässt sich sehr gut zurechtschneiden, biegen und schleifen. Eine solche Schalung herzustellen war gewiss auch ein handwerkliches Meisterstück. Der Künstler hat es sich nicht nehmen lassen, dabei selber Hand anzulegen.

Die Betonmischung war die gleiche, wie sie auch für die übrigen Bauteile angewandt wurde. Sie enthielt keinerlei besondere Zusätze. Durch sorgfältiges Einbringen und gründliches systema-



T.F.B.

tisch-regelmässiges Verdichten mit Innenrüttlern konnte eine gleichmässige und fehlerfreie Oberfläche erzielt werden. Dazu hat auch die gründliche Kontrolle der Schalung auf allfällige Undichtigkeiten beigetragen. Nach dem Ausschalen nach 6 Tagen zeigte es sich, dass keine Reparaturen oder Retouchen notwendig waren. Das Werk ist in allen Teilen gut gelungen. Es wirkt durch die Kraft

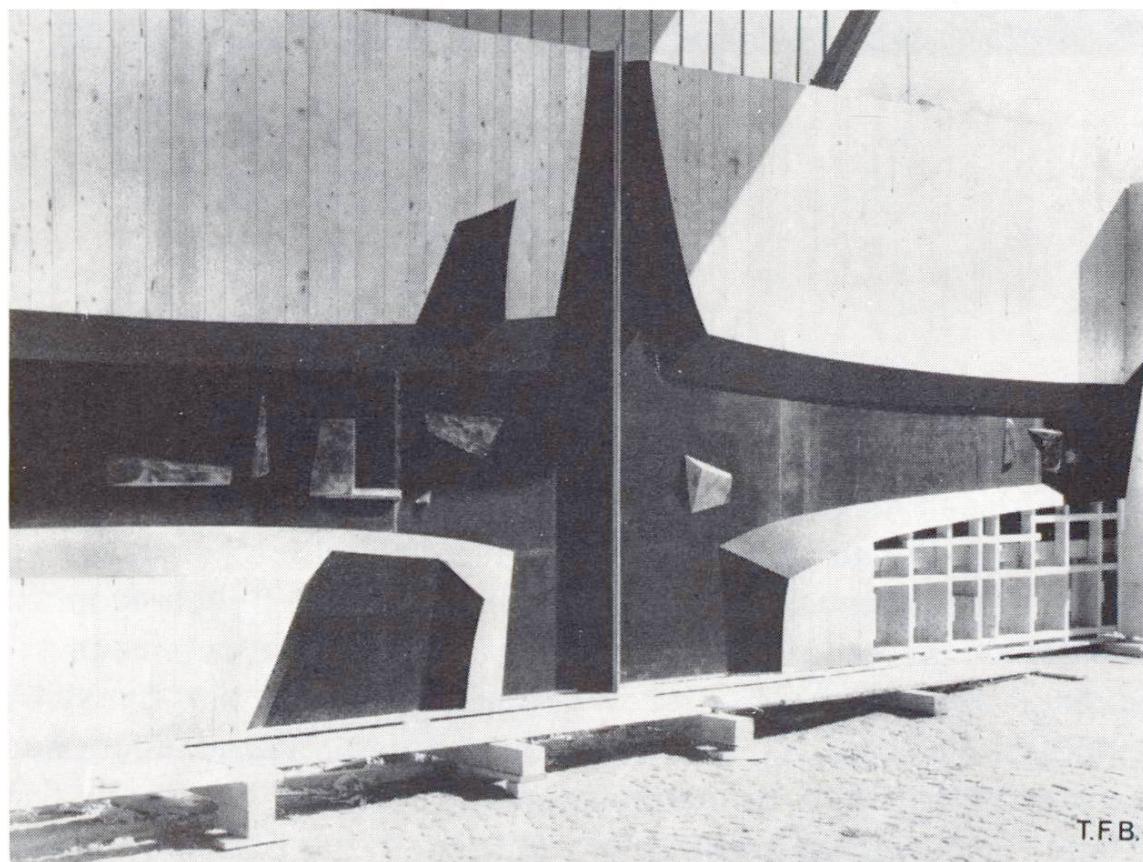
7 der symbolhaften künstlerischen Gestalt und ist auch sehr eindrücklich, weil es sich in die Situation der Eingangshalle einfügt und ein wirklicher Bestandteil des Gebäudes darstellt.
Die Abbildungen zeigen einen Gesamteindruck des Betonreliefs und Details daraus sowie einige Phasen bei der Herstellung der kunstvollen Schalung. Das letzte Bild zeigt den Schöpfer des Kunstwerkes, Bildhauer Erwin Rehmann, Laufenburg.

Bauherrschaft: Glühlampenwerke Aarau AG, Unterentfelden

Architekten: Richner & Bachmann, Architekten SIA, Aarau

Fotoaufnahmen: Jörg Maurer, Brugg (Farbaufnahmen)

Foto-Strauss, Aarau (Schwarz/Weiss)





Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND
BERATUNGSSTELLE DER SCHWEIZERISCHEN ZEMENTINDUSTRIE WILDEGG,
Telephon (064) 53 17 71